

Thorner Zeitung.



Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.

Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Illustrirter
„Spiegel.“

Abonnement-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Pod-
gorz, Mader und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum
10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung
Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mader bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn
Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn
Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 71.

Freitag, den 24. März

1893.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate April, Mai, Juni eröffnen
wir ein dreimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ u. „Zeit-
„Spiegel“ bei der Expedition 2,00 Mark und bei den
Postanstalten 2,50 Mark.

Für Culmsee und Umgegend nimmt Herr Kauf-
mann P. Haberer in Culmsee Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Tagesschau.

In Sachen des russischen Handelsvertrages
sind dem Reichskanzler in den letzten Tagen abermals von
Handelskammern und kaufmännischen Kor-
porationen eine größere Zahl von Zusimmungs-
adressen übermittelt, während auf der anderen Seite nicht
minder zahlreiche Zweigvereine des Bundes der Landwirthe
Proteste dagegen beschlossen haben. Die Verhandlungen schweben
noch wie bekannt.

Einem Berliner Blatte geht aus Rom die Meldung zu,
daß zwischen den Kabinetten von Berlin, Wien, London
und Rom gegenwärtig ein lebhafter Meinungsaustrausch statt-
findet zwecks einer am 27. April in Florenz abzuhaltenden Zu-
sammenkunft der betreffenden Minister
des Neußeren. Demgegenüber wird in Berlin versichert,
daß an den amtlichen Stellen nichts davon bekannt sei.

Diffizide verlautet, daß die bulgarische Regie-
rung, falls irgend eine Macht gegen die geplante Verfassungs-
änderung, besonders aber gegen die Einführung der
erblichen Fürstenwürde protestiren sollte, die Be-
rechtigung zu diesem Proteste durchaus nicht anerkennen werde.
Die bulgarische Regierung geht hierbei von dem Gesichtspunkte
aus, daß die Abänderungen der Verfassung Bulgariens keineswegs
von der Zustimmung fremder Mächte abhängig seien.

Wie „Reuter's Bureau“ aus New York meldet, sagte
der frühere Marinefretär in Harrisons Kabinet, Tracy, welcher
am Donnerstag Abend auf einem Bankett in Brooklyn sprach:
„Wenn die jetzt im Bau begriffenen Schiffe vollendet sind, wer-
den die Vereinigten Staaten als die fünfte
Seemacht rangiren: Wir werden dann Deutschland und
Spanien in der Stärke unserer Flotte übertreffen. Dies ist das
erste Mal, daß wir öffentlich unsere Ueberlegenheit über Deutsch-
land verkünden; es geschieht jedoch nicht ohne Grund. Unser
Land hat große Fortschritte gemacht, nicht so sehr in der Zahl
unserer Schiffe als in der größeren Wirksamkeit und Stärke in
der Entwicklung unserer Hilfsmittel.“ Der jetzige Marinefretär,
Herbert, welcher ebenfalls die Versammlung anredete, ver-
sprach dem von seinem Vorgänger gegebenen Beispiele zu folgen.
Die Küste, welche die Vereinigten Staaten zu verteidigen haben,
ist freilich etwa vier Mal so ausgedehnt wie die deutsche und
dabei in zwei, weit von einander gelegene, bis zur Herstellung
des Panama- oder des Nicaragua-Kanals völlig getrennte Ab-
schnitte getheilt. Faßt man dies ins Auge, so dürfte selbst die
deutschen Kolonien mit in Betracht gezogen, es mit der mari-

timen Ueberlegenheit der Vereinigten Staaten über Deutschland
noch gute Wege haben.

Deutsches Reich.

Am Dienstag Abend wohnte der Kaiser der Festtafel zu
Ehren des 50jährigen Militär-Dienstjubiläums des Generals v.
Meerscheidt-Hüllessem im „Kaiserhofe“ bei. Am Mittwoch Vor-
mittag begaben sich die kaiserlichen Majestäten gemeinsam nach dem
Mausoleum zu Charlottenburg und legten daselbst anlässlich des
Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. einen prachtvollen Kranz
nieder. Auf der Rückfahrt fuhr die Majestät beim kgl. Palais
unter den Linden vor und verweilten dort im Sterbezimmer des
Kaisers Wilhelm I. kurze Zeit. Im Schlosse arbeitete der
Kaiser soeben mit dem Chef des Zivilkabinetts und empfing den
Ministerpräsidenten Grafen Eulenbuck und den neuen Präsidenten
des Herrenhauses Fürsten zu Stolberg Wernigerode, sowie später
den Fürstbischof von Breslau Kardinal Kopp in feierlicher
Audienz.

Ueber die Kaiserreise nach Rom wird jetzt
folgendes offizielle Programm bekannt gegeben: Am 20. April
Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Rom, am 21. Wettrennen
und Abends Salavorstellung im Argentina-Theater, am 22. Ga-
ladiner im Quirinal, am 23. Hofkonzert, am 24. Reiterfest und
Abends Ball beim Bürgermeister von Rom; am 25. Parade auf
den Prati di Castello, am 26. Gartenfest im Quirinal, am 27.
Abreise nach Neapel, am 28. Rundfahrt im Golf, am 29. Aus-
flug nach Pompeji, am 30. Nachmittags Abreise von Neapel nach
Spezia, am 1. Mai Ankunft in Spezia und Frühstück an Bord
der „Savoia“.

Der Kaiser hat auch für dieses Frühjahr seinen Besuch
auf der Wartburg zur Auerhahnjagd in Aussicht gestellt.

Ueber die Stimmung im Reichstage
während der Althwardt-Debatte am Mittwoch
schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Eine erregte, erbitterte Stimmung
lagerte über dem Saale; nur die Sozialdemokraten waren wider
ihre sonstige Gewohnheit in ein — unverkennbar schadenfrohes
— Schweigen gehüllt. Es war keine Verhandlung mehr; es
war eine Sturmfluth der Empörung, unter der einstimmig der
Beschluss gefaßt wurde, den Seniorenkongress zu versammeln und
die Sitzung zu vertagen. Die Ausreden Althwards, der sich auf
der Rednertribüne hin und her wandte, um die Verhandlung zu
verschleppen, fanden nicht einmal mehr bei seinen Intimisten
Unterstützung.“ — Eine Sitzung, wie die des Mittwoch, ist im
Reichstage noch gar nicht dagewesen und sie wird nicht die letzte
dieser Art sein. Nach den Osterferien wird Abg. Althwardt seiner
Ankündigung gemäß in seinen Anträgen fortfahren.

Der Krieg zwischen den Viehkomis-
sionären, den Großschlächtern und den Klein-
schlächtern in Berlin wegen der Anberaumung der
Marktstage tobt immer weiter. Die Verhandlungen nehmen gar
kein Ende. Die Verpropäandirung Berlins mit Fleisch hat dar-
unter indessen nicht gelitten. Ein Versuch des Deputierten der
Berliner Gewerbepolizei, vermittelnd einzugreifen, hat bisher
keinen Erfolg gehabt. Man versteht die Erbitterung kaum, mit
welcher um verhältnismäßig untergeordnete Dinge da gekämpft
wird.

Der Schneiderstreik in Berlin. Am Mitt-
woch haben in Berlin an 4000 Schneider die Arbeit niedergelegt.
26 Firmen haben die Forderungen bewilligt. Am Vormittag
hatten sich etwa 3000 Schneider und Schneiderinnen im „Feen-
palast“ eingefunden. Die Versammlung erklärte, sie stehe im
vollsten Einvernehmen mit der Agitationskommission; man werde

juckte um die Lippen unter dem seidenweichen Bärtchen, „ich
kenne alle die schönen, ewig gleichen Phrasen auswendig, finde
sie auch sehr hübsch und gelegentlich am Plage. Du darfst aber
nicht vergessen, ohgleich es unnütz ist, Dir das vorzusagen: die
Augen eines Verliebten sehen absonderlich, absolut verschoben von
denen gewöhnlicher Sterblichen. Der Sonnenschein auf dem
goldenen Haar des schönen Mädchens, die Schwermuth in den
feinen Zügen, und der betäubende Ambradust, der in den feenhaften
Räumen der Villa Theresa schwebt, haben es Dir angethan! Ha,
Du kennst die Frauen nicht! In Ermangelung anderer Waffen
hat die Natur ihnen die Miene holdes Unschuld und kindlich
reiner Unbefangenheit gegeben, um uns nachhaltig zu täuschen;
denn wenn sie alle ihnen innewohnende Falschheit, Lüge und
Verderbtheit offen zur Schau tragen müßten, würde kein ver-
ständiger Mann heirathen.“

Der Jüngere hatte schweigend zugehört.
„Nun Werner, was sagst Du, soll ich Dir helfen, —
willst Du die Angelegenheiten in meine Hände legen und mich
sondiren lassen, ehe Du einen entscheidenden Schritt unternimmst?
Mische ich mich in die Sache, so weißt Du, daß es nur aus
Liebe zu Dir geschieht, — wir wollen darüber keine weiteren
Worte verlieren.“

Werner legte seinen Arm auf den des Bruders und ver-
harrte eine Weile schweigend, während sie langsam in dem
weißen Sand des Ufers weiter wanderten; die heilige Ruhe der
Nacht lag weit umher, und auf dem dunklen Meeresspiegel,
der nur jenseits am Horizonte in silbernem Geglitzer funkelte.
Auf der andern Seite der Bucht in der Ferne zwischen den
Hügeln erhob sich die Villa Theresa mit ihren weißen Mauern
und Thürmchen, beschattet von den dunklen Kronen der Riesen-
bäume.

die Arbeit nicht aufnehmen, außer in den Geschäften, deren Lohn
verhältnisse von der Kommission als geregelt erklärt werden
Alle übrigen Geschäfte gelten als gesperrt! — Ein Antrag, di-
jungen unverheiratheten Kollegen zum Wegzug von Berlin auf-
zufordern, wurde angenommen.

Ein großer Streit war im Jahre 1891 zwischen den beiden
katholischen Kirchen von Argenteuil und Trier
entstanden. Jede glaubte, den echten Rod Christi zu
besitzen. Der Versailler Bischof Sour, welcher diesen Streit zu
entscheiden hatte, hat nunmehr seinen Bericht fertiggestellt. Danach
wäre der Trierer Rod echt. Der von Argenteuil wäre es in
nicht geringerem Grade, jedoch mit dem Unterschiede, daß er unter
den Kleidern getragen wurde. Dieses Urtheil des bischöflichen
Salomo von Versailles dürfte wohl beide Parteien befriedigen.

Kaiserausstellung in Chicago. Auf der ameri-
kanischen Gesandtschaft in Berlin wird für die nächste Zeit dem
Eintreffen des Kapitans der nordamerikanischen Armee, Mr. Rob-
gers, entgegengesehen, der von seiner Regierung beauftragt ist,
eine Anzahl werthvoller Gegenstände in Empfang zu nehmen, die
Kaiser Wilhelm aus seinem Privatbesitz für Ausstellung in Chi-
cago herzugeben sich entschlossen hat, um damit auch seinerseits
einer lebhaften Theilnahme für das Gelingen der Ausstellung
und seinen Sympathieen für Nordamerika Ausdruck zu geben.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung vom 22. März 1 Uhr Mittags.

Zunächst ruft der Präsident den Abg. Althwardt nachträglich
wegen eines Ausdrucks, der einen Vaterlandsverrath enthält, zur Ord-
nung. Wegen eines andern in der gestrigen Sitzung gethanen Ausdrucks
bedauert der Präsident eine Rüge nicht ertheilen zu können, weil der Abg.
Althwardt seine Aeußerungen in Betreff der Altknechte zu unklar und all-
gemein gehalten hat, so daß eine bestimmte Person nicht herauszufinden ist.
Es wird hierauf die dritte Berathung des Etats fortgesetzt.

Abg. Althwardt: Ich bin im Besitze der Akten. Es sind über
zwei Centner; daher sind nicht alle Akten zur Stelle. Da ich die Schrift-
stücke nicht in meiner Wohnung habe, (Gelächter) so habe ich nur mitge-
bracht, was ich von meinen Freunden, bei denen die Akten liegen, vor-
läufig erlangen konnte. Diese allein kann ich indeß noch nicht vorlegen.
(Auf: Das verlangen wir aber!) Zu verlangen haben Sie gar nichts.
(Lebhafter Widerspruch und Gelächter.) Nach Dornen werde ich einen zu-
sammenhängenden Bericht geben. (Lebhafter Ruf: Vorlesen!) Die vor-
handenen Aktenstücke übergebe ich einstweilen dem Präsidenten, damit er sie
auf den Tisch des Hauses niederlegt.

Abg. Graf Ballestrem (konf.): Ich beantrage nach dieser Er-
klärung die Sitzung zu vertagen und die Aktenstücke einem Vertrauens-
auschuß zur Prüfung zu überweisen.

Abg. Richter (dfr.): Ich stimme dem Antrag Ballestrem zu, jedoch
sollte die Sitzung nicht vertagt werden.

Abg. Althwardt: Ich halte den Vertrauensauschuß erst für an-
gebracht, wenn alle Papiere zur Stelle sind. Besonders wichtig sind die
Papiere aus Leipzig.

Abg. v. Martensfeld (konf.): Ich stimme dem Antrag Balle-
strem zu.

Abg. Ridert (dfr.): Auch ich befürworte den Antrag Ballestrem.
Wenn Althwardt eine solche Untersuchung nicht wollte, dann hätte er gestern
seine Zunge im Baum halten sollen (Beifall.)

Abg. Althwardt: Ich habe meine gestrige Behauptung mit vollem
Bewußtsein ausgesprochen. Die Akten werden zur bestimmten Zeit zur
Stelle sein. Ich habe mir Mühe gegeben sie zu beschaffen. Es ist mir
nicht gelungen. (Lachen auf allen Seiten des Hauses.) Ich verweigere,
daß man schon jetzt in die einzelnen Akten, die zur Stelle sind, Einsicht
nimmt. Die Sache muß bis nach den Ferien vertagt werden (Rufe:
Nein! Nein!) Vorher lasse ich die Akten nicht aus den Händen des Prä-
sidenten heraus. (Unruhe, Lachen.)

Abg. v. Marquardsen (nl.): Ich kann nicht einsehen, daß der
Ankläger es in der Hand haben soll, mit seinen angeblichen Beweisen
herborzutreten, wann er will. (Lebhafter Zustimmung auf allen Seiten.)
Meine politischen Freunde stimmen für den Antrag Ballestrem.

„Laß mich nachdenken, Richard.“

„So lange Du willst.“

„Ich will Dir gegenüber ohne allen Rückhalt sprechen,“
sagte Werner nach längerer Pause, „ich weiß, daß Du nur mein
Bestes willst und schulde Dir Offenheit, ich glaube ich könnte
Elfriede viel verzeihen, nehmen wir wirklich einen Augenblick an,
es gäbe in ihrer Vergangenheit irgend einen dunklen Punkt, —
im Herzen bitte ich für diese Aeußerung tausendmal um Ver-
zeihung — ist dieser Irrthum nicht auch durch das Verlassen
ihrer Heimath drüber gesühnt?“

„Nein,“ entgegnete Richard, dem es nicht mehr gelingen wollte,
einen seltsamen, indeß noch unbestimmten Verdacht aus seinem
Innern zu verbannen, „es giebt Vergehen, die verzeihlich, andere,
die es nicht sind, Vergehen, welche ihre Fäden wie ein Netz über
das ganze Leben breiten und alles, was sich ihnen nähert, mit
hinein in ihren verderbtenbringenden Kreis ziehen. Bedenke, Du
willst ein Mädchen heirathen, dessen Vergangenheit Dir vollständig
unbekannt ist, Du weißt kaum, woher sie kommt, was sie gewesen,
welche Mächte in ihrem Schicksal gewaltet haben. Ich nehme an,
Ihr seid vereint, da erfährt Du eines Tages, wie es sich manch-
mal wunderbar fügt, böse Geschichten aus ihrer Vergangenheit,
entsetzliche Ereignisse, zu denen der erste Schritt in gedankenlosem
Leichtsinn gethan — ohgleich Du jetzt die „Reinheit und Unschuld“
in ihren Augen lesen willst, — was dann? Du mußt nämlich
bedenken, daß es sich in der Ehe nicht allein um Dich handelt,
sondern daß Du möglicherweise Söhne und Töchter haben wirst,
die Dir einst den Flecken auf dem Namen ihrer Mutter vor-
werfen könnten.“

„Du bist fürchtbar, Richard, mit Deinem Gespenstersehen
am hellen Tage! Mein Gott, ich liebe zum ersten Mal und bin
so überaus glücklich, diese Neigung, der ich alles zum Opfer

Elfriede.

Roman von B. Nidel-Ahrens.

(11. Fortsetzung.)

„Du segest mich in Erstaunen, Richard, aber so ganz un-
recht kann ich Dir nicht geben, auch mir ist manches seltsam in
der Villa angekommen, — ich überfah es indeß, die Damen
sind hier fremd, — ihre Sitten, Anschauungen und Gebräuche
sind neue geworden.“

„Wohl möglich, es wäre ja auch vollkommen überflüssig und
verwerflich, in die Geheimnisse einer fremden Familie dringen zu
wollen, hat man aber die Absicht, diese Familie gewissermaßen zu
seiner eigenen zu machen, indem man eine Tochter oder Nichte zu
heirathen beabsichtigt, da ist es nothwendig, sich von der Unbe-
scholtenheit der Betreffenden zu überzeugen, denn der Ruf eines
Mädchens, das wir zu unserer Frau machen wollen, muß doch
tadellos sein.“

„Mein Gott, Du nimmst die Sache ja von einer erschrecklich
ernsten Seite! Angenommen, — es sei wirklich in der Vergan-
genheit der Baronin etwas nicht so ganz Klar, so darf doch
Elfriede, die ohne Zweifel rein und schuldlos ist wie ein Engel,
nicht darunter leiden.“

„Gewiß nicht; aber verzeihe mir, alter Junge, bedenke, ich
bin nicht verliebt — wenn nun Deine Elfriede doch nicht so rein
und schuldlos wäre wie —“

„Salt, Richard — vollende nicht, ich kann es nicht ertragen,
daß man sie, und sei es nur durch Verurtheilungen, herabsiehe!
Ich bin ein anderer Mensch geworden, seit ich sie kenne, und
blide zu ihr auf wie zu etwas Höherem!“

„Ah!“ äußerte der Aeltere und ein etwas spöttisches Lächeln

Abg. Ricker (Dfr.): Der Antrag muß dahin erweitert werden, daß der Senatoren-Convent ermächtigt wird, Herrn Ahlwardt zu vernehmen, da dieser doch wissen muß, was in den noch fehlenden Akten steht.

Abg. Marbach (Reichsp.): Wir sind es uns und dem Lande schuldig, daß die Sache klargestellt wird. (Beifall.)

Abg. Wiffner (Wilsb.): Herr Ahlwardt hat erklärt, er verweigere die Einsichtnahme in die Akten.

Präsident v. Levetzow: Wenn jemand Aktenstücke auf den Tisch des Hauses niederlegt, so disponiere ich darüber, wie ich will. Hierauf wird fast einstimmig der Antrag Ballestrin angenommen. Das Haus verläßt sich auf 1 Stunde.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung nimmt das Wort Graf Ballestrin: Die Vertrauensmänner unter dem Präsidium des Herrn v. Levetzow sind zusammengetreten, um Ihrem Auftrag gemäß die von dem Abg. Ahlwardt beigebrachten Dokumente zu prüfen. Wir haben von den Schriftführern eingehende Kenntnis genommen. Die Aktenstücke sind Stück für Stück von Mitgliedern der Kommission durchgesehen worden, andere Mitglieder der Kommission haben sich überzeugt, daß das Urtheil dieser Herren über die Aktenstücke das richtige war. Ahlwardt, welcher behufs Ertheilung von Erklärungen zugezogen war, wurde aufgefordert, einzelne Aktenstücke zu bezeichnen, welche seine Angabe von gestern zu bestätigten geeignet wären. Ahlwardt hat dies nicht vermocht. Er erklärte nur, daß die vorgelegten Aktenstücke allein nicht geeignet wären, die gemachten Angaben zu bestätigen. Dies könne erst geschehen, wenn die noch fehlenden Aktenstücke zur Stelle sind. Vorläufig sei ihm dies nicht möglich gewesen. Er werde die Akten aber zur Stelle schaffen.

Hierauf hat die Kommission einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: Die Vertrauenskommission des Reichstages hat einstimmig beschlossen, zu erklären, daß die vom Abg. Ahlwardt vorgelegten Aktenstücke durchaus nichts enthalten, was gegenwärtige oder frühere Mitglieder des Reichstages, eines deutschen Landtages, der Reichs- oder einer deutschen Landesregierung im mindesten belasten. In der Kommission wurde folgendes hervorgehoben: Der Abg. Ahlwardt hat gestern in der vorausgesetzten letzten Sitzung vor den Hierherfahenden Behauptungen vor versammeltem Reichstage aufgestellt, welche geeignet waren, die schwersten Beschuldigungen gegenwärtiger oder früherer Mitglieder des Reichstages und gegen Mitglieder der Landesregierung glaubhaft zu machen. Aufgefordert seine Beweise hierfür vorzubringen, hat er dies nicht gekonnt und erklärt, daß er auch nicht im Stande sei dies sogleich zu thun. Der Reichstag hat geglaubt, daß die Beschuldigungen nicht länger als 24 Stunden unerwidert und unbewiesen bleiben dürfen. Der Reichstag hat daher beschlossen, heute noch eine Sitzung abzuhalten, um dem Abg. Ahlwardt Gelegenheit zu geben, seine Beschuldigungen zu beweisen.

Meine Herren! Wenn jemand, insbesondere ein Mitglied des Reichstages solche Beschuldigungen gegen Mitglieder des Reichstages oder der Regierung vorbringt, so kann er dies nur thun, wenn er die Beweismittel sofort zur Hand hat und auf den Tisch des Hauses legt. Wenn er das aber nicht kann und seine Beschuldigungen in einer Sitzung erhebt, auf welche eine lange Pause folgt, wo durch Wochen hindurch diese Beschuldigungen unerwidert und unbewiesen in das Land gehen, so ist das ein Verbrechen, welches im deutschen Reichstage bisher noch nicht vorgekommen ist und welches richtig zu qualifizieren in parlamentarischen Ausdrücken äußerst schwer sein würde. (Beifall.) Die ganze Kommission ist dieser Ansicht einstimmig beigetreten. (Beifall.)

Abg. Ahlwardt: (Mit Bischen empfangen): Ich habe in der gestrigen Sitzung gesagt, daß ich die Beweisstücke nach Ostern bringen will. Ich kann die Aktenstücke nicht im eignen Hause behalten. Der Kommission habe ich alle Namen der Personen, bei denen die Aktenstücke liegen, mitgetheilt. Ich habe auch darüber zwei D. p. p. vorgelegt. Trotzdem war es mir nicht möglich, von der Kommission einen Aufschub zu erlangen. Die Kommission hat es auch abgelehnt, sich in Permanenz zu erklären. (Große Heiterkeit.) Man hat mir heute die Möglichkeit genommen, das zu beweisen, was zu beweisen ich Willens bin. In den Akten liegt auch ein Brief eines Senatsgerichtspräsidenten eines auswärtigen Staates, in welchem sich dieser Herr für die schöne Geldsendung bedankt und bittet das Geld auch seinen Kollegen —

Präsident v. Levetzow: Das steht nicht in den Akten, welche Sie vorgelegt haben.

Abg. Ahlwardt: Es ist mir die Möglichkeit einer Beweisführung genommen worden.

Abg. Richter (Dfr.): Ich konstatire, daß in den vorgelegten Aktenstücken sich nichts befunden hat, was den Invalidenfonds betrifft. Was er darüber vorbrachte, war die Ueberreichung einer Schrift von R. Meyer, welche dem Reichstage 1875/76 Gelegenheit zu einer ausgebreiteten Enquete über den Invalidenfonds gab. Ich gehörte dieser Kommission an und erkläre, daß von den damals erhobenen Beschuldigungen absolut nichts begründet ist.

Abg. v. Mantuffel (Kons.): Es mußte im Interesse des Abg. Ahlwardt liegen, die Beweismittel herbeizuschaffen. Ahlwardt hat die Beweismittel nicht zur Stelle bringen können. Wenn Ahlwardt, von seinem Gewissen gedrungen, den gestrigen Vorstoß machte, so dürfte er dies nicht thun ohne die unabweislichen Beweismittel. Die Vorbringung solcher Behauptungen ohne Beweise ist der faulste Punkt im Staate.

Abg. Ahlwardt: Ich habe mir Mühe gegeben, die Beweismittel herbeizuschaffen. Es ist mir heute verboten worden, etwas aus den mitgebrachten Papieren vorzulesen. Eine solche Vergewaltigung ist im Reichstage noch nicht dagewesen.

Präsident v. Levetzow: Es hat Sie niemand vergewaltigt. Man hat Sie völlig zu Worte kommen lassen.

Abg. Lieber (Centr.): Es ist die größte Korruption, daß jemand im deutschen Reichstage solche Behauptungen aufstellen kann, ohne die Spur eines Beweises zu haben. Die Kommission braucht sich nicht, wie Ahlwardt wünscht, in Permanenz zu erklären. Die zuständige Stelle, Beweismittel zu empfangen, ist der Präsident des Reichstages, der dann das Weitere veranlassen wird. Darauf hat Ahlwardt nicht reagiert. Ahlwardt hatte Gelegenheit den Wahrheitsbeweis zu führen. Er hat dies aber verabsäumt. Es ist die Gefährlichkeit des Reichstages, für erhobene Beschuldigungen sofort die Beweise zu erbringen. Dies Recht lassen wir uns nicht nehmen. Der Abg. Ahlwardt bringt, statt die alten Beschuldigungen zu beweisen, immer nur neue Beschuldigungen vor. Dies ist ein Vorgehen, welches aller parlamentarischen Sitte widerspricht.

Abg. Ahlwardt: Die sittliche Entrüstung des Abg. Lieber ist schwer zu begreifen. Ich erwarte, daß die Kommission mich noch einmal zu Worte kommen lassen wird.

Abg. Lieber (Centr.): Ich werde bei Beginn der Sitzungen nach Ostern beantragen, daß für vorgebrachte Beschuldigungen immer in der nächsten Sitzung der Beweis gebracht werden muß. Die Vertrauens-

bringen möchte, erwidert zu sehen; das ist mir vorerst genug. Ich habe nur einen Wunsch, ein Ziel, Frieden die meine zu nennen, — überlassen wir alles andere der Vorsehung. Ich glaube an sie und würde zu Grunde gehen, sollte sich irgend etwas trennend zwischen uns stellen.

Wieder suchte das milde, spöttische Lächeln über Richards Züge, als er seinen Bruder ansah.

„Armer Schwärmer! Nun, wer weiß, vielleicht wirst Du glücklich, ebenso leicht ist es jedoch auch möglich, daß Du, gleich vielen anderen, die jugendliche Aufwallung mit Deinem Geizhals hüben mußt; das weibliche Geschlecht ist einer solchen Anbetung unwerth. Gott schüde Dein warmes Herz, daß es den grausamen Tribut nicht zahlen muß. Aber Du beantwortest mir meine Frage noch nicht.“

„Ich weiß mir keinen Rath, Richard; wozu denn Skelette aus dem Grabe holen, die längst vergessen sind? Nein, nein, laß mich glücklich sein im Besitze Eufriedens, wenn sie einwilligt, mir zu gehören. Wir beschließen unser Leben friedlich in diesem kleinen Ort, forche nicht, — laß den Schleier, der auf der Vergangenheit ruht.“

„Nimm mir's nicht übel, Werner, aber dieser Jartfönn ist ein übertriebener, die Furcht vor der Wahrheit grenzt an Schwäche. Ich soll also mit Deinem Willen nicht forchen? Nun, so sehe ich mich gezwungen, es ohne ihn zu thun.“

„Richard!“

„Sei unbesorgt — ich bin kein gewöhnlicher Detektiv,“ setzte er lachend hinzu, „sondern nur ein Mensch, der Dir gegenüber noch einmal ein wenig die Vaterrolle übernehmen will; immerhin wollen wir annehmen, daß meine Zweifel unbegründet, meine Vermuthungen betreffs der Familie falsch sind. Also gehe deinen Weg, erkläre Dich, wenn Du es nicht lassen kannst,

Kommission hatte keinen anderen Auftrag, als das vorliegende Material zu prüfen. Man muß Ahlwardt beschuldigen, daß er die guten Sitten des Reichstages verlegt.

Abg. Stöcker: Wir haben es mit einem Manne zu thun, der vollständig unfähig ist, praktische Geschäfte im höheren Stile zu treiben. Die christlich-soziale Partei hat gegen Ahlwardt ausdrücklich protestirt; trotzdem ist er gewählt worden, ganz ähnlich wie Fußangel in der Centrumpartei. Das kommt davon, daß das Volk durch die Verhüllung bei der Wahl jede aufgelegte Lüge glaubt. Vielleicht gelingt es Ahlwardt, nach Ostern einen Theil seiner Behauptungen zu beweisen.

Abg. Ahlwardt: Oft bilden sich Leute ein, ein Urtheil zu haben, welche es am wenigsten besitzen. Mein Kampf gilt der Ausscheidung des Judenthums. Stöcker hat die Gelegenheit benützt, den Lohn unserer Thätigkeit für die konservative Partei einzuhemmen.

Abg. Ricker: Die Konservativen haben die Wahl Ahlwardts begünstigt. Der Abg. Stöcker hat sich auch daran betheiligt die Waffen aufzuwühlen. Jetzt können die Herren an den Früchten ihre Thaten erkennen.

Abg. Zimmermann (Antis.): Wir lehnen jegliche Verantwortung für die Anschuldigungen des Abg. Ahlwardt ab. Man darf aber nicht vergessen, daß Ahlwardt noch nicht genügend parlamentarisch gebildet ist. Ist es mit der Gefährlichkeit des Hauses zu vereinbaren, daß ein Mitglied (Schmidt-Elsberfeld) Aktenstücke vom Präsidentenentzichte wegnimmt und sie am Ministerisch herumreichert?

Abg. Stöcker: Ahlwardt ist durch eine Volksströmung gewählt worden. Ahlwardt ist mir immer noch lieber, als ein Freisinniger (Karm, Huitrue, Glode des Präsidenten).

Abg. Ahlwardt: Ich habe es für eine Nothwendigkeit gehalten, mich wählen zu lassen. Stöcker hat ein großes Verdienst um die Volksbewegung. Wenn wir nicht mehr zusammen gehen, so kommt es daher, weil er auf halbem Wege stehen geblieben ist.

Abg. Richter: Alles was auf den Tisch des Hauses gelegt wird, ist jedem Mitgliede zugänglich. Stöcker hat heute seine innere Verwandtschaft mit Ahlwardt dargelegt. (Lärm rechts.) Stöcker ist nur der innere Ahlwardt. (Großer Lärm rechts, Beifall links, Glode des Präsidenten)

Abg. Ricker: Der Antisemitismus ist eine Schmach unseres Jahrhunderts und unserer Geschichte, gegen den Front gemacht werden muß.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Ich weiß von den Absichten Ahlwardts nichts. Wenn sich Ahlwardts Angaben bestätigen, so ist das Wind für die antisemitische Sache.

In der weiteren Debatte wird der fahrlässige Eid Stöckers erwähnt, sonst bietet die Diskussion nichts Wesentliches.

Nach Schluß der Diskussion erhält der Berichterstatter der Kommission, Graf Ballestrin, das Wort: Die Kommission hat nach parlamentarischen Usus nur die ihr übertragene Aufgabe zu erfüllen. Nach Prüfung der Sachlage ist das Mandat der Kommission erschöpflich. Sie kann sich also nicht in Permanenz erklären. Die Beurtheilung Ahlwardts hat darin bestanden, daß sein Material nicht für geeignet befunden wurde, seine Behauptungen auch nur im mindesten zu beweisen. Ahlwardt ist zu seinem Recht gekommen. Das ganze Haus ist mit mir darüber einig.

Hierauf wird der Rest des Etats in dritter Lesung ohne Debatte erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 13. April.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.
57. Sitzung vom 22. März 12 Uhr.

Zunächst wird in dritter Lesung die Novelle zur evang. Kirchenverfassung debattirt und genehmigt. Es folgt die Beratung über die Bauausführungen der Eisenbahnverwaltung.

Auf eine Anfrage des Abg. Letocha (Str.) erklärt Geh. Rath Siegart: Ueber den Bahnhofsombau in Neuthen D.-Schl. und über den Bau einiger Linien durch den Oberpfälzischen Regierungsbezirk Schweben noch Vorermitteilungen. Der Umbau des Personenbahnhofs in Stettin wird durch Schwierigkeiten beim Grunderwerb verzögert.

Minister Thiele erklärt auf eine Anfrage: Die Linie Schönholz-Tremmen dürfte im Herbst vollendet sein; jedoch steht noch nicht fest, auf welchem Bahnhof die Linie in Berlin einmünden wird. Der Regierung liegt daran, die langjährige Vorausbewilligung der Kredite zu vermeiden. Im Allgemeinen wird kein Spaten in die Erde gesteckt, wenn nicht die Vorausschläge für den Bau fertiggestellt sind. Die Deutscher Bürger wünschen eine Wege-Überführung über die Bahnhöfen. Hierauf muß ich erwidern: Wenn die Berliner durch die Friedrichstraße kommen, dann werden ja wohl auch die Bewohner Neuthens durch ihre Wegeüberführung kommen.

Sodann wird eine Petition über die Gehälter der Mittelschul-Lehrer debattirt und die Regierung zur Berücksichtigung empfohlen. Ein Gesuch um Aufhebung der Anordnung eines Amtsvorstehers wegen Leistung von Begebauarbeiten wird der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen. Desgleichen wird eine Petition, das Einkommen der Gerichtsassistenten noch in diesem Jahre zu verbessern, nach langer Debatte der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen.

Hierauf verläßt sich das Haus auf Dienstag 11. April. (Tagesordnung: Zweite Abstimmung über das Wahlgesetz.)

Sachsen.

7. Sitzung vom 22. März 1 Uhr.

Das Haus tritt zunächst in die Beratung des Gesetzesentwurfs betr. Ruhegehaltskassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen ein, welcher an eine Kommission verwiesen wird, und erledigt sodann eine Reihe von Petitionen, die kein weiteres Interesse haben.

Nächste Sitzung: Donnerstag (Etat).

Ungarn.

Deutscher Reichstag.

Budapest. In der gestern fortgesetzten Beratung des Kultusbudgets trat der Führer der äußersten Linken, Goetvoes, für die Lösung der kirchenpolitischen Fragen in dem von der Regierung angeregten Sinne zur Geltendmachung der Autorität des Staates im Interesse der ungarischen Nation ein. Goetvoes forderte die Regierung auf, nicht zu zögern, ihr Versprechen einzulösen.

Rußland.

Moskau. Vor Beginn der Wahl des Bürgermeisters im Saale des Stadtverordnetenkollegiums übergab der Kleinbürger

werbe um die Hand der jungen Dame — nur eins verspricht mir: wir haben heute den zwanzigsten Juni, warte mit der Hochzeit, bis ein Jahr nach diesem Tag vergangen ist.“

„Hochzeit — Du lieber Gott, wer kann denn wissen, was für Schwierigkeiten und Hindernisse noch bis zur Verlobung zu überwinden sein werden! Ein Jahr will ich Dir also gern versprechen.“

„Gut, jetzt bin ich beruhigt, und nun, — es ist bald zwei, — ich denke, wir gehen nach Hause. Sieh dort, — in der Villa Theresa sind zwei Fenster noch matt erleuchtet! Wer wacht um diese nächtliche Zeit? Doch wohl nur jemand, der von peinlichen Gedanken nach gehalten wird.“

„Du willst durchaus in allem etwas Bedeutsames finden, kann es nicht die Baronin sein, welche sich in einen spannenden Roman vertieft?“

„Daß gut sein, Du kannst recht haben! Komm sprechen wir jetzt von etwas anderem, ich will Dir noch ein wenig von meinen Reisen erzählen.“

Aus Richard Vorn's Reisejournal.

Am achtzehnten Juni in Marienburg angekommen; ich hatte mir vorgenommen, erst am Sonnabend nach Eichthal zu reisen, die Vorgen dort zu begrüßen, doch ich änderte den Voratz, fahre schon morgen und kehre nach einigen Tagen zurück, da ein besonderes Interesse mich hier am Plage fesselt. Es ist schon vier Uhr früh; während der ganzen Nacht habe ich in den alten Seiten meiner Reisetagebücher aus Brasilien geblättert, um in meiner Erinnerung den Schauplatz eines ganz unbedeutenden Vorfalls zu entdecken; vergebens, — es ist mir nicht möglich, zu finden, wo, wann und bei welcher Gelegenheit ich den Malakten Rafaelo gesehen habe.

Hieraus schreibe ich, daß es irgendwo auf der Straße oder

Andrianow dem Bürgermeister Alexejew eine Bittschrift und feuerte zwei Revolvergeschosse ab, die Alexejew lebensgefährlich verwundeten. Der Mörder wurde verhaftet. In der Stadt herrscht über das Attentat große Aufregung. Alexejew genoss allgemeine Sympathie. — Das Moskauer Stadthaupt Alexejew hat die von den Ärzten vorgenommene Operation glücklich überstanden und es ist Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des Verletzten vorhanden. Uebrigens liegt keinerlei Nachseht, sondern eine That des Wahnsinns vor, Andrianow ist bereits wegen Wahnsinns im Irrenhause in Petersburg detinirt gewesen.

Frankreich.

Paris. Das Verdict verurtheilt Urtheil im Panamaprozeß, durch welches Charles von Lesseps zu einem Jahre, der Abg. Blondin zu zwei Jahren, der frühere Minister Bihaut zu fünf Jahren Gefängniß, letzterer unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, verurtheilt worden, während alle übrigen Angeklagten freigesprochen sind, findet im Ganzen die Zustimmung der Pariser Zeitungen. Sie hoffen vor allen Dingen, der Panamaskandal werde nun tot und vorbei sein. Das ist möglich, vielleicht ist er aber nur scheinbar, und dann können bunte Sachen an den Tag kommen. — Die Verdringung Jules Ferrys hat am Mittwoch unter großer Theilnahme und auf Staatskosten stattgefunden. Sämtliche Schulen waren zu Ehren des früheren Unterrichtsministers der Republik geschlossen. — Die französische Regierung fährt fort, die Dinge in Dahomey in Westafrika als so gut wie möglich darzustellen. Die Mittheilungen aus englischer und privater Quelle lauten aber ganz anders. Der König hat darnach wieder eine größere Macht gesammelt und bedroht die Franzosen ernstlich. Daß er nebenbei die europäischen Mächte um Hilfe gegen seine Feinde anruft, kommt weniger in Betracht, denn das ist ein einfaches Privatvergnügen. — Nebenbei ist auch ein erneuter Kolonialkonflikt mit England ausgebrochen. Am Gambiafluß in Westafrika hat ein französischer Offizier eine britische Flagge entfernt, worauf ein englischer Dampfer an den Ort des Attentates sich begeben hat. Nähere Meldungen fehlen noch.

Großbritannien.

Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Bangkok hat die Regierung von Siam alle Forderungen des französischen Gesandten in Betreff der Grenze, namentlich bezüglich der Festsetzung derselben am Mekong, endgiltig zurückgewiesen. Die Lage werde infolgedessen dort für ernst gehalten.

Bulgarien.

Sofia. In dem Prozeß gegen Gila Georgiew wurde der Angeklagte gestern auf Grund des Verdictes der Jury zum Tode verurtheilt. Der Gerichtshof empfahl jedoch den Verurtheilten der Gnade des Fürsten und Umwandlung der Todesstrafe in fünfzehn Jahre Gefängniß.

Türkei.

Konstantinopel. Das türkische Finanz-Ministerium hat an die russische Botschaft eine Abzahlung von 65 000 türk. Pfund geleistet auf Rechnung des Rückandes der Entschädigungsforderung für die im letzten russisch-türkischen Krieg geschädigten russischen Kaufleute.

Amerika.

In einer Getreidemühle der Ortschaft Ritchfield (Illinois) fand am 21. d. Mts. in Folge der Entzündung des Mehlstaubs eine Explosion statt, wodurch vierzig Häuser zerstört wurden und zwei Elevatoren mit 200 000 Bushel Getreide und zwölf Eisenbahnwaggons verbrannten. In der ganzen Umgegend wurden die Fensterheben zertrümmert und eine große Anzahl von Personen wurde schwer verletzt. Getödet wurde nur der Müller selbst. Der Schaden beträgt 1 150 000 Dollars.

Provincial-Nachrichten.

— **Kulm**, 22. März. Gestern Abend gegen 7 Uhr ertrank der Küstnersohn Martin Chmara aus Rassa bei Ostromecko in Folge Umschlagens eines Bootes in der Weichsel. Der Bauernsohn hatte mit drei Personen den Kahn bestiegen, um an das diesseitige Ufer der Weichsel zu gelangen. Durch den starken Windstoß schlug der Kahn um, drei Personen wurden von zur Hilfe geeilten Schiffen gerettet, der obengenannte jedoch ertrank.

— **Weden**, 21. März. Gestern wurde Pfarrer Kalkowski durch den Superintendenzen Schiene in sein hiesiges Amt eingeführt.

— **Neue**, 21. März. Im Mai d. J. begehrt der Lehrer Herr Fieber sein 50jähriges Amtsjubiläum. — Durch die Gnade unseres Kaisers öffnet sich heute für 4 zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilte Gefangene die Pforten der hiesigen Strafanstalt zur Freiheit. Sie hatten vor drei Jahren als aktive Soldaten mit einem Kameraden, welcher längere Gefängnis-Gefängnisstrafe zu Straubenz zu verbüßen hatte und jetzt auch begnadigt worden ist, im angetrunkenen Zustande sich des Verbrechens des militärischen Aufruhrs schuldig gemacht.

— **Elbing**, 21. März. Das Dienstmädchen des Kasernepächters St. aus E. fiel kürzlich, während es eine brennende Petroleumlampe in der Hand trug. Das Petroleum ergoß sich über ihren rechten Arm, und bald war derselbe dermaßen verbrannt, daß er bis zum Ellenbogen im Krankenhaus zu M., wohin die Kranke sofort gebracht wurde, abgenommen werden mußte.

— **Danzig**, 20. März. In der Nacht zum Sonntag betrug sich an der Ecke der Kuhgasse und Frauengasse ein gefährlicher Raufbold, der schon mehrere Male wegen Weberscherei vorbestraft ist, ungebührlich, weil er wegen Trunkenheit von einem Wirth an die Luft geleßt worden war. In blinder Wuth zog er auf der Straße sein Messer und drang auf eine Frauensperson ein, die des Weges daherkam, und die gänzlich unbetheilt an dem Vorfalle war. Als zwei Schutzleute den Raufbold

in einem Laden ein flüchtiges Begegnen war; so viel steht fest, ich habe ihn gesehen.

Ich muß gestehen, diese Familie Abrantes flößt mir ein nicht geringes Interesse ein. Es liegt etwas geheimnisvolles, fast möchte ich sagen, romantisches in dem plötzlichen Erscheinen dieser Frauengestalten aus einer fremdartigen fernen Welt an diesem Plage. Und so schlug alle drei, nur mit den Gaben seltener Festigkeit und Energie bewaffnet, die besonders aus dem Wesen der beiden Älteren zu erkennen ist.

Ob es Flüchtlinge des verachteten Jose Bianna-Prozesses sind? Immer wieder kommt dieser fatale Verdacht mir in den Sinn!

Meine Lage ist ihnen gegenüber eine sehr unangenehme; ich soll gleichsam wie ein Wolf in eine friedliche Herde einbrechen, Entsetzen und Furcht einflößen, vielleicht mühsam erworbene Ruhe stören, soll gleich einem Spion den im Winde verwehten Blättern nachspüren, sie auflesen, vom Schmutze reinigen, um ihre Schriftzüge zu erkennen. Ein undankbarer Posten, ich will von Herzen wünschen, mich geirrt zu haben. Doch überzeuge mich ich mich um Werners willen; denn leider sind meine Erfahrungen auf diesem Gebiet so entmutigende, daß ich selbst den Taubenaugen einer Elfriede Paulsen nicht mehr zu trauen vermag. Unmöglich sind die Kunstgriffe, welche Eva's Töchter anwenden, sobald es ihnen darauf ankommt, ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Sonderbar, diese Fügung des Schicksals, die mich grade noch zur rechten Zeit nach Marienburg kommen läßt: fast möchte ich es als einen Wink von oben betrachten.

(Fortsetzung folgt.)

verhaften wollten, setzte dieser sich zur Wehre und brachte mit seinem Messer einen der Schüßler arg ins Gedränge. Nun zog zur Vertheidigung seines Kollegen der andere Schütze seine Waffe blank und versetzte dem Messerfechter einen Hieb auf den Kopf, jedoch derselbe sofort beunruhigt auf das Pflaster niederfiel. Er wurde blutüberströmt zum Lazareth gebracht, dort ist er jedoch am gestrigen Nachmittag, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, seiner schweren Kopfverletzung erlegen.

Danzig, 22. März. Heute Vormittag 9 Uhr erfolgte von der Leichenhalle des Kirchhofes zu St. Johann die Bestattung der unter den Trümmern der niedergebrannten Speicher noch aufgefundenen wenigen Ueberreste der vermißten Feuerwehrlente Viehau, Paschke, Beimelt und Zimowsky. Der Feiertag wohnten u. a. auch der Oberbürgermeister Dr. Baumbach, sowie zahlreiche Vertreter der Stadt bei.

Carthaus, 20. März. In welcher Masse Fortschritte entwerfen werden, bewies ein vor dem letzten Schöffengericht hier zur Verhandlung gelangter Fall. Vor einiger Zeit traf der in Emaus stationirte Forstpolizeiführer den Einwohner G. aus dem hiesigen Kreise, welcher nicht weniger als 6075 Stück sogenannte Hase-Bandhölzer nach Danzig zur Veräußerung fuhr, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht gehörig ausweisen konnte. G. wurde denn auch wegen Entwendung dieses Holzes zu einer Strafe von 720 M., im Nichtbeitreibungsfalle zu 146 Tagen und außerdem zu einer Zwangsstrafe von 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Neuteich, 20. März. In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. ist auf dem Bahnhof am Bilet- und Expeditionsbureau ein Einbruch verübt. Der Dieb, welcher mit der Einrichtung gut bekannt sein muß, hat vom Bahnhof aus das Fenster eingedrückt und dann die Schublade geöffnet, worin das Geld aufbewahrt wird; er hatte sich gelaßt, die ziemlich hohe Summe, welche am Tage eingegangen war, zu finden — mußte sich aber mit 6 M. kleinem Gelde begnügen. Erwähnt sei, daß der Dieb nur das Geld genommen, alles übrige aber, wie Bekleidungsstücke, Zigarren u. a. ruhig hat liegen lassen. — In Trampenanau erkrankt heute Mittag in der Schwelme ein 7jähriger Knabe.

Niesenburg, 21. März. Nach vielen Bemühungen ist es nun gelungen, der beiden anfangs Januar aus dem Kosenberger Gefängnisse entsprungenen Verbrecher, Jobst und Sielinski, habhaft zu werden. Letzterer suchte immer solche Frauen, auf deren Männer im Gefängnis saßen, und fand bei diesen willkommene Aufnahme. Gensdarm Reh hatte herausbekommen, daß S. sich gerade bei einer solchen Frau bei Meise aufhalte und benachrichtigte sofort seinen Kollegen in Meise, dem es denn auch gelang, den Sielinski, der sich bei der Frau häuslich eingerichtet hatte, zu verhaften.

Hammerstein, 21. März. Das Opfer einer unsinnigen Wette ist der Arbeiter Schulz von hier geworden. Er wettete, einen ganzen etwa eine Spanne langen Fisch hinunter schlucken zu können. Der Fisch blieb ihm jedoch im Schlunde stecken und führte den Erstickenstod herbei. Der Mann hinterläßt eine Frau und mehrere untergeordnete Kinder.

Schulz, 21. März. Mit dem Planiren der Sandberge längs den Ländereien an der Breitenstraße ist begonnen. Beim Umräumen der Sandhügel stieß man auf alte Theermeiler und große Theerfässer und eine Urne, die durch den Spatenstich leicht zerbrach. Auf der neu planirten Ebene ist die Cholerabarade wieder aufgestellt worden, die im vorigen Jahre dicht am Weichseleufer beim Fährhause ihren Platz hatte.

Bromberg, 21. März. Gestern Abend hielt der geschäftsführende Ausschuss des Provinzial-Sängerbundes unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes, Herrn Nubel, eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, daß in Ausführung der Beschlüsse des letzten Sängertages in Danzig die Herren Louis Bauer in Bromberg, Dr. Ziegler in Ratel und Rektor S. in Thorn das Programm für das nächste Bundes-Sängertreffen in Ratel feststellen sollen. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren Oberregierungsath Peterfen zum ersten Vorsitzenden, Kaufmann Nubel zum zweiten Vorsitzenden, Eisenbahnbetriebssekretär Stangen zum Schriftführer und Magistratssekretär Pöhl zum Kassanten. Als neue Mitglieder wurden in den Bund aufgenommen: die Gesangsvereine in Argenu mit 15 Mitgliedern und Strelino mit 22 Mitgliedern.

Posen, 20. März. Einen guten Fang hat gestern die hiesige Polizei gemacht. Dieser gelang es, in einem hiesigen Gasthof einen Goldarbeiter aus Posen zu ermitteln, der einem Kaufmann in Berlin 1000 M. gestohlen hatte. 900 M. wurden bei dem Diebe noch vorgefunden.

Locales.

Thorn, den 23. März 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

23. März 1598. Kaiser Rudolph II. erhebt die Gebrüder Busch zu Thorn in den Adelsstand.
1660. wird der Friebeustraße zu Oliva durch Vermittelung Frankreichs zu Stande gebracht. Während der Verhandlung stirbt der König Karl Gustav, doch wird durch seinen friedlichen Nachfolger Karl XI. von Schweden am 3. Mai der Friebe bestätigt.

Armeekalender.

23. März 1814. Erkundungsgefecht bei Pont à Bouvines, in der Nähe von Lille im Departement Nord. General von Thielemann treibt die Franzosen bis in die Vorstädte von Lille. — Inf.-Regt. 2 bombardement des von den Verbündeten belagerten Maubeuge. — Inf.-Regt. Kaiser Franz, 2, 14; Landw.-Regt. 1, 4; Inf.-Regt. 5. — Einnahme der Festung von Soissons durch zwei Postentpompagnien. — Inf.-Regt. 16.

17 Zum Kaiserbesuch in Thorn schreibt der „Ges.“: „Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird Seine Majestät die Stadt Thorn und Umgegend nicht im Mai, sondern erst im Oktober durch seinen Besuch auszeichnen.“ Ob die Quelle des „Ges.“ namentlich inbezug auf Kaiserbesuche, um die sich stets eine Menge von Gerüchten und Kombinationen bildet, ganz „sicher“ ist, wissen wir nicht, aber wahrscheinlich der „Ges.“ ebenso wenig. Uebrigens ist hier auch gar nicht gesagt worden, daß der Kaiser im Mai Thorn besuchen werde. Wie sich unsere Leser erinnern werden, erklärte Herr Erster Bürgermeister Dr. Köhl in einer Stadtverordneten-Sitzung, daß nach einer Aeußerung des Herrn Oberpräsidenten von Bismarck auf dem Festmahle des Provinzial-Landtages in Danzig der Kaiserbesuch von Thorn in diesem Jahre beschlossene Sache sei. Die alsbald aufgetauchte Vermuthung, der Besuch werde im Mai stattfinden, hängt mit der dann zu begehenden Säcularfeier Thorn's zusammen. Also ob der Kaiser im Mai oder im Oktober nach Thorn kommt, wissen wir alle und selbst der „Ges.“ mit seiner „sicheren“ Quelle noch nicht.

○ Deputation. Zu dem 50jährigen Dienstjubiläum des Generals der Infanterie Freiherrn von Merfeldt-Büllesheim, welches, wie bereits berichtet, am Dienstag in Berlin glänzend gefeiert wurde, hatte sich auch eine Deputation des hiesigen Infanterieregiments von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, geführt von Herrn Oberst Weste, nach Berlin begeben, um dem General die Glückwünsche des Regiments zu überbringen, in dem er 20 Jahre lang gedient. Diese Deputation des Thormer Regiments eröffnete die Gratulationen um 10^{1/2} Uhr Vormittags. Es folgte eine Deputation des Infanterieregiments von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, dessen Chef der Jubilar ist, um durch den Oberst von Graba mit Abstattung der Gratulation einen Ehrenbogen zu überreichen. Um 11 Uhr meldeten sich die Vertreter des 5. Armeekorps, das der General früher kommandirt hat; an der Spitze derselben der kommandirende General von Seede und der Generalmajor von Rosen, Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade, um die Glückwünsche des Korps auszusprechen. Sodann erschienen die Offiziere des Stabes des Gefleierten: der Chef des Generalstabes des Gardekorps, Oberstleutnant von Hilow, Major von Witken und Hauptmann von Heydebreck vom Generalstabe, Major von Binnau, Stabskapitän von Köller und Hauptmann von Claer von der Adjutantur, zur Gratulation. Punkt 12 Uhr traf, wie gestern gemeldet, der Kaiser in der Wohnung des Jubilars ein und sprach, umgeben von sämtlichen Generalen des Gardekorps, von den gesamten Regiments-Kommandeuren und Kommandeuren selbstständiger Truppentheile des Gardekorps, seinem in Krieg und Frieden treu bewährten General seine Glückwünsche aus.

○ Militärische Erinnerung. Nach dem „Militärwochenblatt“ ist Riederwald, Oberstleutnant z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landwehrbezirks Braunsberg mit Pension und der Uniform des Grenadier-Regiments Nr. 4 der Abschied bewilligt. Mit Herrn Riederwald scheidet wieder einer der Offiziere aus der Armee aus, die aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen sind und wegen Tapferkeit vor dem Feinde zu Offizieren ernannt worden. Herr R. ist im Besitze des Eisernen Kreuzes I. Klasse; in dem blutigen Kampfe bei Amiens wurde er am Galle schwer verwundet. Bei vielen ehemaligen Soldaten in unserer Stadt

und Umgegend steht Herr R. im besten Andenken; er war Führer einer kriegstarken Landwehrkompanie, die 1878 in Kullm aus Wehrleuten unserer Gegend gebildet wurde. Seine Liebenswürdigkeit, sein Rücksichtnehmen auf die Wünsche der damaligen Wehrleute werden bei diesen unvergessen bleiben.

○ Aus dem Jahresbericht über die Anaben-Mittelschule für das Schuljahr 1892/93 entnehmen wir folgendes: An der Mittelschule betrug am 1. Mai 1892 die Schülerzahl 592 (403 evang., 144 kathol., 45 jüd.), am 1. März d. J. 564 (376 evang., 132 kathol., 56 jüd.); an der Elementarschule betrug am 1. Mai 1892 die Schülerzahl 502 (195 evang., 300 kathol., 7 jüd.), am 1. März d. J. 460 (191 evang., 259 kathol., 10 jüd.). An beiden Schulen zusammen wirkten 1 Rektor, 2 Lehrer, 1 Hilfslehrerin. Die Mittelschule verlor keinen, die Elementarschule 3 Schüler durch den Tod. Der Jahresbericht betont an der Hand der Feststellung der Lehrkräfte die Nothwendigkeit der Anstellung einer überzähligen Lehrkraft. Die Ferien der Mittelschule für das nächste Schuljahr sind wie folgt festgelegt: Ostern 25. März bis 11. April, Pfingsten 19.—25. Mai, Sommer 1. Juli bis 1. August, Herbst 30. September bis 17. Oktober, Weihnachten 23. Dezember bis 9. Januar. Die Ferien der Elementarschule dauern zu Ostern und Weihnachten nur 8 Tage. Da die Verschiedenheit der Ferien in Thorn zu Unzuträglichkeiten führt, so sind seitens des Vorgesetzten des Bezirks, Herrn Rektors Lindenberg, Schritte gethan, um Uebereinstimmung zu erwirken. Das neue Schuljahr beginnt für die Elementarschule am 6. für die Mittelschule am 11. April.

†† In der preussischen Klassenlotterie soll, wie es heißt, mit der nächsten Klasse eine ziemlich erhebliche Reform Gültigkeit gewinnen. Daß die Zahl der Loose um 35000 Stück, von 190000 auf 225000, vermehrt werden soll, ist bekannt, zu gleicher Zeit sollen aber auch die großen Gewinne verringert, die kleineren Gewinne, namentlich die zu 5000 und 3000 M. so bedeutend vermehrt werden, daß in Zukunft etwa 15000 Gewinne mehr als bisher ausgespielt werden. Diese Aenderung wäre nur beifällig zu begrüßen, denn die wenigen großen Gewinne bringen den Spielern wenig Vortheil, verringern dagegen die Gewinnchancen ganz bedeutend.

v. Erledigte Stellen für Militäranwärter. Bischofsverber, Magistrat, Nachwächter, 15 M. monatlich; Kullm, Magistrat, Polizeizeugant, 900 M. Gehalt, steigt von 3 zu 3 Jahren um 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1200 M.; Danzig, Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk, Postpächter, 700 M. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgelbzuschuß, Gehalt steigt bis 1100 M. jährlich; Danzig, Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgelbzuschuß, Gehalt steigt bis 900 M.; Hammerstein, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgelbzuschuß, Gehalt steigt bis 900 M.; Neustadt (Weßpr.), Provinzial-Irrenanstalt, 2. Hausdiener, 216 M. jährlich baar, freie Verköstigung III. Klasse, freie Wäschereinigung, jährlich 1 Dienstreis; Osterwid (Kr. Königs), Kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgelbzuschuß, Gehalt steigt bis 900 M.; Preuß. Friedland, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgelbzuschuß, Gehalt steigt bis 900 M.; Pr. Stargard, Magistrat, Vollziehungsbeamter und Kassenbote, 540 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgelbzuschuß; während des Probejahres 45 M. monatlich; Schlochau, Kaiserl. Postamt, Postpächter, 700 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgelbzuschuß, Gehalt steigt bis 1100 M.; Stegers, Kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgelbzuschuß, Gehalt steigt bis 900 M.; Thorn, Magistrat, Bureauhilfe, 1350 M. jährlich, steigend von 4 zu 4 Jahren um je 150 M. auf 2250 M.

— Die Bezirks-Hebammenstelle in Pöwitz bei Briesen ist sofort zu besetzen. Geprüfte Hebammen haben ihre Bewerbungen unter Einreichung der Zeugnisse bei dem Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses in Briesen anzubringen.

○ Die Aufhebung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke hat der Herr Finanzminister abgelehnt. Bekanntlich war die Aufhebung von der hiesigen Handelskammer nachgesucht worden. Der Herr Finanzminister hat aber den Provinzial-Steuerdirektor in Danzig ermächtigt, mit den Droschken- und Omnibusbesitzern Brückengeld-Abkommensverträge unter den gleichen Bedingungen abzuschließen, wie solche seitens der städtischen Behörden für die Benutzung der früheren städtischen Holzbrücke zustanden waren.

†† Stillschließung der Grundzüge für die Annahme von Zöglingen in Schullehrerfeminar hat sich der preussische Kultusminister dahin ausgesprochen: er sehe voraus, daß schon bisher, soweit nicht besondere, in den persönlichen Verhältnissen der Bewerber liegende Gründe eine Abweichung angezeigt erscheinen lassen, in erster Linie darauf Bedacht genommen werde, denjenigen Zöglingen, deren Ausbildung der Staat durch Aufnahme in eine staatliche Präparandenanstalt in die Hand genommen hat, die Gelegenheit zur weiteren Fortbildung auf dem Seminar bieten. Demnachst aber soll, wie der Minister ausdrücklich bestimmt hat, solchen Zöglingen, welche auf einer städtischen unter staatlicher Beihilfe ins Leben gerufenen Präparandenanstalt ausgebildet worden sind, vor den aus privater Ausbildung hervorgegangenen Bewerbern im Zweifelsfalle der Vorzug gegeben werden.

x Spanisches aus Thorn. Im Jahre des Heils 1893 am 22. März des Abends kurz nach 11 Uhr gedachte ein ehrfamer Bürger unserer sehr weit vorgeschrittenen Stadt Thorn ein Telegramm abzuschicken. Er wandert in stillem Sinnen über die Vortrefflichkeit unserer Vertheilungseinrichtungen für das Hauptpostamt zu, an dessen Thür er aber vergeblich Einlaß heischt, fintelmalen dieselbe verschlossen ist, trotzdem das Telegraphenamt nachts offen hat. Der Bürger überlegt, ob er nicht vielleicht das Dach mittels einer Leiter ersteigen und von oben herab versuchen solle, ins Haus und ins Bureau zu gelangen. Da er damit sich des Zweifels ein mitleidiger Wächter der Nacht, der seinem Beginnen zusehete und seine Gedanken errathen hatte. Er führt ihn durch eine enge Pforte im nebenanliegenden Bauzaun unter mancherlei Fährnissen über den Bauplatz und beide gelangen endlich an die Hinterfront, allwo aus einem vergitterten Hochparterrefenster ein Lichtlein schimmert. Freudigen Verzugs über diesen Hoffnungsstrahl verjagt der Bürger sich durch Klopfen ans Fenster bemerkbar zu machen, aber sein Arm ist zu kurz. Da ergreift der Hüter der Nacht seinen Stab und stößt mit Macht ans Fenster. Dieses öffnet sich und ein Beamter fragt nach dem Begehre. Nachdem dies verstanden, redet sich plötzlich eine lange Stange mit einem Blechgefäß heraus, in welches der Bürger die glücklicherweise schon vorher geschriebene Depesche legt. Auf demselben Wege gelangt auch die Telegrammgelühr hinein und das gewünschte Geld heraus. Glücklicherweise regnete es nicht und das Stehen im Freien hat weder dem Bürger noch dem Nachtwächter etwas geschadet. Beiden aber und sogar dem Beamten kam die Situation so komisch vor, daß sie in Lachen ausbrachen. Nach dem Grunde befragt, warum der telegraphische Nachtdienst so gehandhabt und das Amt nicht geöffnet sei, erfolgte die Antwort, daß zu selten Nachtdespachen aufgegeben würden. Wir aber als Bürger der fortwährenden Stadt Thorn empfehlen diese einfache und praktische Einrichtung zur schnelligsten Patentirung, ehe uns Bromberg nachahmt.

+ Strafkammer. In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt; der Fabrikbesitzer Julius Ziebolz aus Schirps wegen Begünstigung aus § 211 der Kontursordnung zu 14 Tagen Gefängnis, die Handelsfrau Justine Schmidt aus Thorn wegen unternehmerischer Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust, der Tischlerlehrling Alvin Rudowski aus Thorn wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis, der Schmiedgehilfe Franz Kunzki aus Jaskecz wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Johann Kruud daher wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 15 M. Geldstrafe, der Heizer Andreas Ruhnau daher wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis, der Tischlergehilfe Eduard Albrecht aus Dieszel wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis, wovon 4 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, der Arbeiter Karl Boelz aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr Zuchthaus, 1jährigem Ehrverlust und Zulassung zur Polizeiaufsicht, der Maurer Michael Uarnack aus Kullmsee wegen qualifizierten Hausfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis. — Die Straffache gegen den Arbeiter Johann Rollenbauer aus Al. Roder wegen Erpreßung wurde vertagt.

§§ Unfälle. Der Arbeiterfrau Katharina Zee in Neu Stompe ist von der westpreussischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft eine jährliche Unfallrente von 18 Mtl. bewilligt worden.

§§ Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Rindvieh in Wytrebomow, sowie unter der Schafherde des Gutes Seyde. — Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh in Mynig.

§ Viehmarkt. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 314 Schweine angetrieben, darunter 16 fette, welche letztere mit 39—41 Mtl. pro Ctr. Lebendgewicht bezahlt wurden. Magere galten 36—37 Mtl.

* Gefunden ein Ruff in einem Geschäftslokale der Seglerstr., ein Militärpaß für den Jäger Bernhard Friedrich Baumann in der Breitenstraße. Von der königl. Staatsanwaltschaft wurde eine silberne Cylinderuhr überhandt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

* Verhaftet 9 Personen, darunter der angebliche Reisende Wladislaus Welna wegen Bedröckerei und Betruges.

○ Von der Weichsel. Das Wasser steigt hier anhaltend langsam weiter; heutiger Wasserstand Mittags 1 Uhr nach dem Windepegel 4,28 m.

Nach Privatnachrichten beginnt im oberen Stromlaufe das Wasser bereits zu fallen, in den nächsten Tagen ist sonach auch hier bereits fallendes Wasser zu erwarten. Wie man uns mittheilt, ist einem Dampfer, der auf der Fahrt nach Danzig begriffen war, unterhalb Graubenz dadurch ein Unfall passirt, daß ein Segeltahn in seine linke Seite aufrannte, wodurch die Maschine des Dampfers beschädigt wurde. Ein anderer Dampfer nahm den beschädigten ins Schlepptau und schleppte ihn stromab weiter.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thornor Zeitung“.

Warschau, 23. März. (Eingegangen 1 Uhr 8 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 2,85 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Kirch-Bureau“.

Katibor, 22. März. Während der Versammlung des hiesigen katholischen Arbeitervereins stürzte der große Kronleuchter herab, indeß wurde nur der Ober-Kaplan Blascha verwundet.

Rom, 22. März. Die Prinzessin von Wales entrann nur mit genauer Noth einer Bombenexplosion, welche in dem Arago-Café stattfand. Nähere Details fehlen noch.

Petersburg, 22. März. Die Kommission unter dem Vorsitz des Senators Bezrodny, hat die Arbeiten, welche sich mit dem Entwurf einer wesentlichen Beschränkung der Schwurgerichte beschäftigen, beendet und dürfte der Entwurf demnächst in Kraft treten.

— In den Ostseeprovinzen werden die russischen Lehrerbildungsanstalten wesentlich vermehrt werden.

Submissionen.

Kulmsee. Abtheilungsbaumeister Korn. Lieferung der Hand-schranken für 40 Wegebügel der Eisenbahn Jordan-Schönsee. Termin 10. April. Bedingungen 1 Mark.

Pr. Stargard. Regierungs-Baumeister Schwarz. Lieferung von 104 eisernen Bettstellen mit hölzernem Lagerboden für das neue Gefängniß. Termin 27. März Bedingungen 1 Mark.

Posen. Anlieferungs-Kommission. Bau von 7 Schulgehöften auf Anlieferungsplätzen. Vergütung im Ganzen oder in einzelnen Losen. Termin 14. April. Bedingungen 2,50 Mark.

Mohrungen. Kreisbaumeister Bresgott. Neubau der Kreischauffee von Saalfeld Dpr. nach Weinsdorf. Termin 22. April. Bedingungen 1,50 Mark.

Thorn. Eisenbahn-Betriebsamt. Pflasterarbeiten vor dem Geschäftsgebäude des Eisenbahn-Betriebsamts einschließlich Materiallieferung. Termin 5. April. Bedingungen dort einzusehen oder gegen 1,50 Mark zu beziehen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel: Thorn, den 23. März . . . 4,26 über Null
" Warschau, den 21. März . . . 3,30 " "
" Brahemünde, den 22. März . . . 6,00 " "
Brahe: Bromberg, den 22. März . . . 5,30 " "

Handelsnachrichten.

Thorn, 23. März.

Wetter trübe, kühl.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau, 131/32pfd. hell 138/39 Mtl. 134 35pfd., hell 140/41 Mtl. 130/32pfd., bunt 136/37 Mtl. — Roggen flau 123pfd., 112/13 Mtl. — Gerste Futterw. 104/106 Mtl., Brauw. nach Qualität 128/42 Mtl. — Erbsen Futterw. 113/116 Mtl., Mittelw. 122/25 Mtl. — Hafer 130/33 Mtl. — Lupinen blaue trockene 93/96 Mtl.

Danzig, 22. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Mtl. 125—145 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 144 M.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Mtl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 117 M., transit 103 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 117 M., unterp. 103 M.
Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 53 M. Gd., März-April 53 M. Gd., nicht contingentirt 32 M. Gd., März-April 33 M. Gd.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 23. März.

Tendenz der Fondsbörse:	schwächer.	[23. 3. 93.]	[22. 3. 93.]
Russische Banknoten p. Cassa	215,20	214,65
Weichsel auf Warschau kurz	214,65	214,25
Preussische 3 proc. Consols	87,30	87,40
Preussische 3 1/2 proc. Consols	101,20	101,30
Preussische 4 proc. Consols	107,60	107,50
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,20	67,—
Polnische Liquidations-Pfandbriefe	65,30	65,20
Westpreussische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	97,90	97,70
Disconto Commandit Antheile	193,50	193,40
Oesterreichische Banknoten	168,40	168,50
Weizen:		150,20	150,70
April-Mai	151,70	152,—
Mai-Juni	75 1/2	75 1/4
loco in New-York	128,—	129,—
Roggen:		130,70	131,70
April-Mai	132,50	133,20
Mai-Juni	134,—	134,70
Rübsöl:		50,—	50,30
April-Mai	51,10	51,30
Sept.-Oktob.	55,20	55,—
Spiritus:		35,40	35,30
50er loco	34,30	34,20
70er loco	34,20	34,30
März	34,20	34,30
April-Mai	34,20	34,30
Reichsbank-Discont 3 pCt.		
Lombard-Bausatz 3 1/2 pCt.		
London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.		

Das Gewissen ließ ihr keine Ruhe.

Der unbefriedigte Richter, das Gewissen, welches in unserem Innern zu Gericht sitzt, dessen Richterpruch niemals ein iger und falscher, so lange das Herz einer edlen Person schlägt: das Gewissen warnt uns nicht allein vor dem Bösen, sondern läßt uns auch das Gute erkennen und mahnt, solcher Erregung Folge zu leisten. Diese Regung veranlaßt Frau Weidmann, Herberstraße 74—75, in Schöneberg bei Berlin, zum Wohle der Menschheit ihre innige Dankbezeugung abzulassen für das unübertreffliche Mittel Warner's Safe Cure, durch welches sie ihre Gesundheit wieder erlangt hat. Sie schreibt:

„Anfangs Januar letzten Jahres erkrankte ich heftig an Nieren- und Blasen-Krankheit und wurde zwanzig Wochen lang von einem anerkannt tüchtigen Arzte behandelt. In den letzten Wochen des April stellte sich ungeheurer blutiger Harn ein, der bisweilen acht Tage dauerte. Eisbeut und alle anderen angewandten Mittel blieben fruchtlos. Ich kam dann ins Krankenhaus, allein auch hier fand ich keine Hilfe. Stetige Schmerzen im Kreuz peinigten mich und fast nach jeder genossenen Speise trat heftiges Gallenerbrechen ein; ich magerte in entsetzlicher Weise ab, die Mächtigkeits nahm zu, vor den Augen lagen mir immer schwarze Kugeln, kurz mein Zustand war ein greulicher. Am 10. September verließ ich das Krankenhaus und schleppte mich in diesem Zustande noch bis zum 10. Oktober, wo ich dann so krank wurde, daß der Arzt mir das Leben zu meiner Umgebung absprach und man jede Minute meinen Tod erwartete. Ich wurde zum Gerippe; Bekannte, die mich besuchten, kannten mich nicht mehr. Dieser Zustand dauerte bis November, da nahm ich zuerst von Warner's Safe Cure, und schon nach der ersten halben Flasche war ich wie neugeboren, Erbrechen, Fieber und Schmerzen waren verschwunden. Jetzt, wo ich vier Flaschen Warner's Safe Cure nebst zwei Flaschen Warner's Safe Pills verbraucht habe, bin ich gänzlich gesund und konnte eine Stelle annehmen. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.“

Zu beziehen von: Apotheker S. Kahle, (Apothek zur Altstadt) und Löwen-Apothek in Königsberg i. Pr., Kgl. Adler-Apothek in Pillau und Grüne Apotheke (S. Wächter) in Tilsit.



Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere beiden Kinder fast plötzlich zu sich zu nehmen und zwar gestern Abend 7 Uhr unsere 5-jährige Tochter

Stanislawa

heute 7 Uhr früh unseren 7-jährigen Sohn

Theodor.

Das Begräbnis findet Sonnabend 4 Uhr Nachmittags statt **Kazmierz u. Antonio Swit** Thorn, 23. März 1893.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 25. März cr., Vormittags 10 Uhr sollen in unserem Geschäftszimmer, Friedrichstraße 32, die laufenden Reparatur-Arbeiten als:

Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Klempner-, Dachdecker-, Schlosser-, Glaser-, Maler-, Töpfer-, Brunnen-, Kesselschmiede- u. Umputzungs-Arbeiten, sowie die Lieferung von irdenen u. gläsernen Geschirren für das Etatsjahr 1893/94 öffentlich verdingt werden. (1093)

Bedingungen sind bei uns einzusehen **Garnison-Verwaltung Thorn.**

Bekanntmachung.

Bei der Thorer Straßenbahn sind aus freier Hand sofort oder bis längstens 1. April d. J. die nachbenannten, zugekauften Pferde, welche zum Straßenbahndienst nicht geeignet sind, zu verkaufen.

- 1) **Erich**, 7 Jahre alt, 1,79 cm groß, Wallach, dunkelbraun, sehr vorzügliches Last- u. Ackerpferd,
- 2) **Motke**, 9 Jahre alt, 1,74 cm groß, Wallach, dunkelbraun, sehr vorzügliches Ackerpferd,
- 3) **Winta**, 10 Jahre alt, 1,70 cm groß, Stute, dunkelbraun, sehr gutes Last- und Ackerpferd.

Anficht der Pferde Vormittags 10 bis 12 Uhr im Betriebshofe der Thorer Straßenbahn (Schulstraße Nr. 26) woselbst auch die Verkaufsbedingungen aufliegen. (1138)

Thorn, den 23. März 1893. **Betriebsverwaltung der Thorer Straßenbahn. Havestadt, Contag & Co.**

Versteigerung.

Freitag, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr werde ich Hofstr. Nr. 5 im Hause des Herrn Kahn

Kleider- und Wäschepinde, Tische, Stühle, Sopha u. A. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (1155)

Bart, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag u. Sonnabend, 24 u. 25. d. M., von 10 Uhr ab werde ich im Auftrage des Konkursverwalters

die Restbestände an Weiß-, Woll- und Puzwaren

im J. Willamowski'schen Konkurs Breitestraße Nr. 37 an Meistbietende versteigern. (1157)

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 25. März cr., Vormittags 10 Uhr werde ich in **Gr. Bulowo** bei Schönssee bei dem Besitzer Herrn Marian von Olszewski

1 Dreschmaschine (Göpelwerk) meistbietend öffentlich versteigern. Thorn, den 23. März 1893.

Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von (987)

Paul Blasejewski.

Empfehle mein gutfortirtes Bürsten-Warenlager zu den billigsten Preisen. Gerberstr. 35.

Rund - Eichen,

Eichen-Bohlen, Bretter und Kantholz jeder Länge und Stärke billigt bei (689)

Ulmer & Kaun,

Laugeschäft und Holzhandlung, Dampfsäge-, Hobel- und Spundwerk **Thorn, Culmer-Chaussee 49.**

Die Landwirtschaftsschule zu Marienburg Westpr.

(nur eine fremde Sprache (französisch), in den Fachklassen halbjährige Klassen-turse, in 15 Jahren 324 Abiturienten mit Freiwilligenrecht) beginnt das Sommerhalbjahr am 11. April. Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen und Auskunft erteilt umgehend der Director **Dr. Kuhnke.** (1140)

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende 1892: 171,201 Policen mit 460, Millionen Mark Kapital und 1,605 948 Jahresrente.

Neu geschlossene Versicherungen im Jahre 1892:

10,774 Policen über: 39, Millionen Mark.

Jahresentnahme an Prämien und Zinsen 1892: 25, Millionen Mark.

Ausgezahlte Kapitalien, Renten u. seit 1857: 125, Millionen Mark.

Vermögensbestand Ende 1892: 144, Millionen Mark.

Die mit Gewinnanteil Versicherten, welchen 26,302,512 Mark seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, beziehen den vollen Jahresüberschuss aus ihren eigenen Versicherungen, und sind statutenmäßig auch Theilhaber am Reingewinn aus den übrigen Geschäftszweigen. — Bezug der ersten Dividende bei Zahlung der 3 Jahresprämie, der zweiten Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. f.

Die nach Plan B Versicherten erhielten bisher eine jährlich um je 3% der vollen Jahresprämie steigende Dividende — im Jahre 1893 bis zu 39% der vollen Jahresprämie, während denselben 1894 bis zu 42% der vollen Jahresprämie als Dividende zufließen.

Kautionsdarlehne an Beamte, Uebernahme der Kriegs-gefahr und Mitversicherung der bedingungsgemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung sowie der Gewährung einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung.

Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzt-honorare.

Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft. Bromberg, im März 1893.

Das Bureau der „Germania“

Central-Verwaltung für die Provinzen Posen und Westpreußen.

Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustriert.

Preis vierteljährlich eine Mark.

Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirtschaften, sei es daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflanzen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Vier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der praktische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht neuerdings ein Ausergarten von 45 Morgen, in welchem im vorigen Jahre besonders Kartoffelneuerheiten probirt sind. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchsfelderei verbunden, in welcher Obstweine nach stets verbesserten Methoden und Rezepten gefellert werden. Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Probenummern erhält man auf Wunsch durch das Geschäftsamt des praktischen Rathgebers in Frankfurt a. d. Oder. (947)

600 000 Francs

ist der Haupttreffer in der **Ziehung am 1. April der Ottomanischen Loose.**

Außerdem Treffer von Frs. 300 000, 60 000, 25 000, 20 000, 10 000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, 400.

Vorstehende Gewinne kommen in diesem Jahre zur Auslosung und werden in baar mit 58% ausbezahlt. (994)

Jährlich 6 Ziehungen.

Monatseinslage auf ein deutsch gestempeltes

Original-Loos 5 Mark

bei sofortigem Gewinn-Anrecht.

Jedes Loos gewinnt!

Liste nach jrd. Zieh. Prospect gr.

Bank-Agentur: G. Westroth,

Düsseldorf a. Rhein.

!! Ohne Risiko !!

ist das in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte, deutschgestempelte

400 Frs. Eisenbahnloos.

Nächste Ziehung 1. April 1893.

Währlich 6 Ziehungen

mit 3600 Gewinnen im Betrage von

4 920 000 Frs. (à 80 Pf.)

Jedes Loos gewinnt mindestens Mk. 230.

Gewinnliste gratis. Monatl. Einzahl. auf

ein ganzes Originalloos Mk. 4.

Porto 30 Pf. — Aufträge erbittet

Bank-Agentur **C. Döring,**

Bissa in Schlesien, Marienstr. 4.

Sterilisirt Dauermilch

für Kinder und Kranke wird auf Verlangen von jeder Westpreußischen Bahnstation geliefert. (1096)

Alleinverkauf für Thorn bei

Herrn Bäckermeister **Max Szece-**

panski, Gerechtf. 6.

B. Plehn in Gruppe.

Sämmtliche Herrengarderobe

wird sauber und aufsehn nach neuestem Schnitt zu äußerst billigen Preisen schnell angefertigt. Reiche Auswahl von Mustern ist vorhanden.

Gniaczynski,

Seglerstraße 25, erste Etage.

Dafelbst wird auch Unterricht im

Zuschneiden erteilt. (1023)

Ziehung 1. April 1893.

Überall gesetzlich gestattet.

Türk. Eisenbahn-Loose

Stadt Barletta-Loose

Stadt Venedig-Loose

Anzahlung mit sofortigem Gewinn-

anrecht auf diese

3 Original-Loose nur Mk. 6.

Porto 30 Pf. auch Nachnahme.

Haupttreff. 600 000, 300 000, 60 000

25 000, 20 000 Frs.

Jedes Loos gewinnt im Laufe

der Ziehungen.

Gewinnliste und Prospekte gratis.

Gefl. Aufträge umgehend erbeten.

Bank-Agentur **J. Sawatzki,**

Frankfurt a. M. (749)

Eine erstklassige, deutsche

Lebensversicherungs-

Gesellschaft sucht leistungsfähige

Augenbeamte

für mehrere Provinzen gegen gute Be-

züge, übernimmt auch die Ausbildung

von Nichtfachleuten für diesen Beruf

unter günstigen Bedingungen. Reflec-

tanten wollen sich unter genauer Dar-

legung der Verhältnisse mit Einsendung

von Photographie und Aufzählung meh-

rerer Referenzen an **Rudolf**

Mosse, Berlin SW. unter

Schiffre **J. E. 6961** wenden. (438)

Putz

wird sauber und billig in und außer dem Hause angefertigt. **Klosterstraße 13.** (1119)



Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand und Güte, empfiehlt

die Cigarren- und Tabakhandlung von

M. Lorenz,

Thorn, Breitestr. 50.



Färberei & Garderoben-

Reinigung

Handschuhwäscherei & Färberei.

Neul Glanzbesitzung bei getragenen Kam-

garntoffen. Neul

Aufdampfen von

gedrückten Samen.

Dekantirung

alle Stoffe.

Strumpf- & Tricotagen-

Strickerei.

Dampf-Bettfedern-

Reinigung.

Keine Annahmestelle, alles eigene Arbeit.

A. HILLER

gegenüber Museum.

Schmerzlose

Bahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße. (3051)

Wer sich gesunde u. kräftige

Kinder ansiehen will,

der wird auf nachfolgende Mittheilung aufmerksam gemacht. Erste Zendung

sterilisierte Dauerwisch ist einget-

troffen und ist pro Flasche à 15 Pf.

zu haben bei Bäckernstr. **H. M. Szece-**

panski, Gerechtf. 6, Hrn. Bäckernstr.

Schwarz, Bromberger Vorstadt und

Hrn. A. Zippan, Heiligegeiststraße.

Marienburg Geld-Notterie. Hauptgew.

90 000, 30 000, 15 000 Mk. Ziehung

am 13. April. Originalloose à 3 Mk. 25 Pf.

Halbe Antheile à 1 Mk. 75 Pf. Außerdem

empfehle ich hierzu: Antheile à 10 Pf., 11

Stück für 1 Mk., worauf man im günstigen

Falle für 10 Pf. 1500 Mk. gewinnen kann.

Ernst Wittenberg, Lot.-Comp. Seglerstr. 30.

(Porto und Liste 30 Pf.) (1040)

S. Sello, Berlin C.,

Neue Grün-Str. 3.

Conserven, Delicatessen en gros.

Specialität: **Hummer in Dosen.**

Preisreduktion gern zu Diensten. (739)

10 000 Mark

zur sicheren Hypothek per 1. April cr

gesucht. Offerten unter Chiffre G 75

an die Exped. d. Btg. erbeten. (876)

Ein gebrauchter, aber noch gut er-

haltener offener (1112)

Schreibstisch

(Diplomatentisch) ist preisw. zu verkauf.

Müllstr. 89 bei Feblauer.

Ein tüchtiger Kutscher zum so-

fortigen Eintritt gesucht **Culmerstr. 8.**

Ein Lehrling

zur Bäckerei kann sofort eintreten bei

Bäckernstr. **O. Busse-Moder.**

2 Lehrlinge

stellt ein (1033)

G. Jacobi, Maler,

Bäckerstr. 47.

Lehrlinge

verlangt August Glogau, Klempnermstr.

2 kleine Wohnungen

von sofort

billig zu vermieten **Schillerstraße 6.**

Fremdl. möbl. Zimm r

(separ. Eingang) zu verm. Gersten-

u. Strobandstr. 16, 2 Treppen.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche

u. Bodenraum, 11. Etage, zu verm.

(306) **Culmerstraße 8.**

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, **Bromberger-**

Vorstadt Nr. 13 vom April ab zu

vermieten. **Soppart.**

Eine Mittelwohnung, parterre

4 Zimmer und Zubehör sofort zu

vermieten **Seglerstraße 3.** (963)

Zu den bevorstehenden

Einsegnungen

halte von meinem grossen gediege-

nen Lager empfohlen:

Gesangbücher,

sowie **Andachtsbücher** von

Gerok, Sturm, Spitta etc. etc.,

Gedichts-Sammlungen

und einzelne Dichter,

Gedenkbücher, Tage-

bücher, Poesiealbums,

ferner

Karten, Gedenksprüche, Wand-

sprüche etc. etc.

in grösster und geschmackvollster

Auswahl. (1022)

E. F. Schwartz.

Freitag, d. 24. d. Mts.,

Abends 6 1/2 Uhr